

# Melanie

von Werner Noske

Heute Abend bekam ich einen Anruf. Es meldet sich eine Melanie – habe ich nie gehört. Sie – ob ich am Samstagabend bei einem Friseurgeschäft war, bei einer Ausstellungseröffnung und Jazzkonzert? Sie konnte sich an den Künstler nicht erinnern. Ich – ja. Sie – ich hätte vom Eingang kommend gleich auf dem ersten Stuhl gesessen. Ich – ein Friseurstuhl. Sie – ja, und sie, Melanie saß in der gleichen Reihe, nur an dem großen, langen Tisch. Ich – aha. Sie – ich habe heraus gefunden, wer sie sind und wo sie wohnen und was sie so machen. Ich – so, und wozu?

Sie – mich hat das interessiert, wer sie sind. Ich – ja, und nun? Jetzt möchte ich auch wissen, wer sie sind, sie haben immer mal so von der Seite zu mir geschaut, aber ruckartig gleich wieder weg. Sie – Ja, das stimmt, und dann musste ich weg. Also ich wohne in der Nähe von Pf., arbeite bei einem Rechtsanwalt, habe ein Auto, bin nicht verheiratet und kleide mich gern korrekt, genügt das? Ich – na, ja, fürs erste schon, und in welchem Sternzeichen sind sie geboren? Sie – Jungfrau.

Ich – na, dann will ich mal erzählen, was ich so über sie denke: Sie wohnen in einer ruhigen Gegend, in einer zweieinhalb Zimmerwohnung. In ihrem Schlafzimmer und im halben Zimmer befinden sich die wohl geordneten Kleiderschränke, von oben am Körper bis zu den Strümpfen nach unten geordnet und in dem kleinen Zimmer steht das Bügelbrett stets bereit zum Einsatz. Im Schlafzimmer befindet sich ein Einmetervierzig breites Bett mit einfarbiger gedeckter Bettwäsche.

Im Wohnzimmer steht ein mittelgroßer, stets aufgeräumter Esstisch, an dem sie regelmäßig ihr Frühstück und Abendbrot einnehmen. In der Woche haben sie für ein warmes Mittagessen keine Zeit, aber am Wochenende habe sie die Freude, ein Dreigang-Menü, mit Nachspeise zu kochen. Sie sitzen allein und genießen ihr hervorragend gelungenes Essen. Ihre größte Sehnsucht ist es, einen männlichen Partner an den schönen Sonntagen mit dem Essen zu verwöhnen, und anschließend mit demjenigen einen Verdauungsspaziergang zu machen. Habe ich das alles richtig getroffen?

Sie – mit einer etwas weinerlichen Stimme – ja.

Ich – dann mache ich ihnen einen Vorschlag: wenn sie wieder vorhaben an einem Sonntag ein vorzügliches Essen zu bereiten, laden sie mich ein und ich werde kommen und sie für das sehr gut gelungene Essen und ihre hervorragende Kochkünste loben.

Sie hat nie wieder angerufen, und ich weiß wirklich nicht, warum.



Farbholzschnitt: Werner Noske